



WELT & HANDEL

„Wir müssen Kaffeekämpfer sein!“

Unruhen in Nicaragua -

Fairhandelspartner sind auch betroffen

INHALT

- 01 **TITELTHEMA:**
„Wir müssen
Kaffeekämpfer sein!“
- 04 Fairer Handel
weiter im Aufwind
- 04 500. Fairtrade-Schule
ausgezeichnet
- 05 Ehrenamt im Weltladen?!
- 05 WELTfairÄNDERER werden
- 06 Weltladen-Treffen am
Bodensee
- 06 Kinderarbeit - Ursachen,
Erscheinungsformen,
Interventionen
- 06 „Nur an fairen Kaffee zu denken,
ist ein bisschen wenig!“
- 07 Material & Medien
- 08 Termine

Mehr als 350 Menschen sind in den vergangenen drei Monaten in Nicaragua im Konflikt zwischen regierungsnahen Paramilitärs und Polizei auf der einen Seite und Regierungskritikern auf der anderen Seite getötet worden. Zudem gab es mehr als 2.000 Verletzte, Hunderte Menschen wurden inhaftiert oder sind verschwunden.

„Die aktuelle Situation ist sehr gewalttätig, man tut alles, um weitere Proteste zu unterbinden. Vor allem paramilitärische Truppen, von der Ortega Regierung als Hilfspolizisten bezeichnet, gehen extrem gewalttätig gegen die eigene Bevölkerung vor. Sie streifen schwer bewaffnet durch das Land und schüchtern die Bevölkerung ein, um weitere Demonstrationen der Regierungsgegner zu verhindern“, berichtet Dominik Piper, Länderreferent für Nicaragua bei Misereor.

Die derzeitige Situation in Nicaragua erinnert an längst vergangene Zeiten, als in den 1970er und -80er Jahren die nicaraguanischen Sandinisten ihren

Sieg über das Somoza-Regime feierten. Damals wurde Nicaragua international zur Projektionsfläche für viele unerfüllte Wünsche nach einer sozialistisch geprägten Gesellschaft. Die neue Regierung verstaatlichte Schlüsselindustrien und leitete eine Landreform ein, von der vor allem die armen Kleinbauern profitierten. Der Boden sollte nicht mehr der Gier weniger, sondern dem Wohle vieler dienen. Das war 1979. Heute ist es komplett anders, denn derjenige, den die Demonstranten nun absetzen wollen, ist ein ehemaliger Anführer der Linken in Nicaragua, der sich in einen selbstgerechten Machthaber verwandelt hat.

Auch die Partnerkooperativen im Fairen Handel sind von den anhaltenden sozialen und politischen Unruhen überrascht worden und werden dadurch an ihrer alltäglichen Arbeit massiv gehindert.

Forsetzung auf Seite 2

„Wir müssen Kaffeekämpfer sein“

„Wir sind in ständigem Kontakt mit den Kaffeegenossenschaften“, heißt es bei der GEPA, „viele Bäuerinnen und Bauern sind verunsichert. Sie haben Angst, dass kommerzielle Importeure abspringen, ihnen nächstes Jahr keinen Kaffee mehr abkaufen.“ Fátima Ismael, Geschäftsführerin des Kooperativen-Dachverbandes SOPPEXCCA: „In der Tat hatten wir in den letzten drei Monaten mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Wir schätzen den Verlust auf ca. 100.000 US-Dollar.“ Das führte zu Stillstand, Büros und Cafeteria mussten geschlossen werden. Auch die Bauern können sich nicht mehr wie gewohnt um die Feldarbeit kümmern, weil sie nach anderen Erwerbsmöglichkeiten suchen, um ihre Familien zu ernähren. Aufgrund verspäteter Exporte konnte SOPPEXCCA nicht rechtzeitig den Verpflichtungen der Kreditgeber nach-

kommen und musste höhere Zinsen zahlen. Fátima Ismael: „Wir bezahlen unsere Mitglieder, wenn auch verspätet. Wir geben Dünger ab trotz der Sperren und Tumulte.“ Sie will sich trotz aller Herausforderungen nicht unterkriegen lassen: „Wir müssen Kaffeekämpfer sein in Zeiten des Friedens und auch in der Not. Wir hoffen und vertrauen darauf, dass wir aus dieser Situation herauskommen werden, als Land wie auch als Organisation, und dass wir uns nach und nach von dieser Katastrophe erholen werden.“ Der Genossenschaftsverband der Kaffeekleinbauern aus Nicaragua fasst die Situation in einer Stellungnahme so zusammen: „Wir machen weiter, um die Produktion für diesen Erntezyklus und die Aussaat zu gewährleisten.“ Das ist auch wichtig, um für Ernährungssicherheit vor Ort zu sorgen. „Derzeit haben wir 70 Prozent unseres Kaffees exportiert; der Rest befindet sich noch in unseren Lagern.“

Daysi Mendez vom Kooperativenverband Tierra Nueva, die zurzeit in Leipzig zu Besuch bei Cafe Chavalo ist, berichtet: „Die Preise für Lebensmittel sind spürbar gestiegen. Bohnen kosten nun 25 statt 15 Cordobas pro Libra und der Mais kostet inzwischen fast zehn Cordobas. Vorher waren es vier. Auch die Transportkosten sind deutlich höher als früher. Eine Busfahrt aus Boaco zum Beneficio kostet jetzt 30 statt vorher 24 Cordobas. Zeitweise fuhren gar keine Busse, sodass wir mit dem Taxi ins Beneficio fahren mussten. Das kostete 80 Cordobas täglich. Für manche Bauern bedeute das nun, dass sie sich eigentlich keine Fahrten mehr leisten können und stattdessen stundenlang zu Fuß unterwegs sind. „Und bei den Preisen kann man nun gar nichts mehr ansparen.“

Die Liefersituation in Nicaragua normalisiert sich, es gab Verzögerungen bei der Lieferung von Rohkaffee aus Nicaragua. Den Kaffee außer Landes zu bringen ist

Impressum

HERAUSGEBER

Arbeitsgemeinschaft
der Evangelischen Jugend
in Deutschland e. V. (äej)
www.evangelische-jugend.de

Bischöfliches Hilfswerk
MISEREOR e.V.
www.misereor.de

Bund der Deutschen
Katholischen Jugend e.V. (BDKJ)
Internet: www.bdkj.de

Brot für die Welt –
Evangelischer Entwicklungsdienst
Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e.V.
www.brot-fuer-die-welt.de

Kindermissionswerk
»Die Sternsinger« e.V.
www.sternsinger.de

REDAKTION

verantwortlich: Gundis Jansen-Garz,
Blaufärberweg 15, 46244 Bottrop-
Kirchellen, Telefon 02045 408465,
redaktion@weltundhandel.de
www.weltundhandel.de

VERLAG

Verlag Haus Altenberg GmbH
Düsseldorf
Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düs-
seldorf, Telefon: 0211/4693-117,
Telefax: 0211/4693-172
Abowerbung:
abo@jugendhaus-duesseldorf.de

LAYOUT

unikat Werbeagentur GmbH
www.unikat.net

SATZ

Thorsten Kraemer
www.grafik-kraemer.de

DRUCK

MVG Medienproduktion
und Vertriebsgesellschaft mbH
www.eine-welt-mvg.de

Auflage: 1.900 Stück
Titelfoto: GEPA –
The Fair Trade Company

Guten Morgen, Welt!

Der Sommer geht, die Faire Woche kommt. Vom 14. bis zum 28. steht der Faire Handel erneut im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Wie konkret das aussehen wird, hängt natürlich davon ab, wie sich die Städte und Gemeinden, Weltläden und Gruppen, Schulen und Initiativen engagieren. Auf der Homepage www.faire-woche.de gibt es jetzt schon zahlreiche Ideen und kreative Anregungen für ein Engagement vor Ort. Das Forum Fairer Handel stellt umfangreiche Materialien wie Plakate, Postkarten und Rezepthefte als Download zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es Anregungen für eine Produktverkostung, ein faires Frühstück oder einen fairen Kaffeekranz. Machen Sie also mit! Es lohnt sich.

Nicaragua – ein Land mit viel Geschichte und Geschichten – auch zum Fairen Handel. Neben Guatemala ist Nicaragua das Ursprungs-

land des fairen Kaffees. Sie erinnern sich?! Die Sandino-Dröhnung, also der Solidaritätskaffee aus Nicaragua, hängt vielen Weltläden und Aktionsgruppen noch heute nach... Nun ist das kleine mittelamerikanische Land zurzeit von Unruhen und bürgerkriegsähnlichen Zuständen betroffen. Welt&Handel hat sich umgehört, wie es den Partnerorganisationen des Fairen Handels geht und wie die Situation im Land den Fairen Handel beeinträchtigt.

Viel Spaß bei der Lektüre

Ihre
Gundis Jansen-Garz



Foto: privat

derzeit jedoch nicht einfach. Aber bitter nötig. Denn auf Grund der Unruhen ist die wirtschaftliche Situation des Landes angespannt. Die GEPA konnte das jedoch durch den Abbau von Reserven auffangen. Auch beim Honig gab es noch keine Engpässe. El Puente berichtet, dass der Nicaragua-Honig zuletzt mit einem Kühltransport gebracht wurde, weil nicht absehbar ist, wie lange der Container tatsächlich unterwegs sein wird, wie und wann die Straßensperren passierbar sind. „Damit der Honig in der Hitze nicht verdirbt, haben wir auf den gekühlten Transport zurückgegriffen“, sagt Anna-Maria Ritgen von El Puente. Auch dwp empfiehlt, auf jeden Fall weiter zu bestellen: „Damit die dort aufgebauten Strukturen und Genossenschaften weiter gestärkt werden und wir ein klares Zeichen der Solidarität an die dortigen Kleinbäuerinnen und Kleinbauern schicken“, sagt Michael Lindlbauer. Aufgrund der politischen Krise in Nicaragua und dem klimabedingtem Ernteausfall in 2017 konnte über mehrere Monate kein Honig importiert werden. „Im September werden wir wieder lieferfähig sein und würden uns freuen, wenn möglichst viele Weltläden z.B. Kaffee & Honig unseres Fair-Handelspartners COSATIN bestellen.“

Was können Weltläden jetzt tun?

„Mein Rat an die Weltläden: den Kaffeeverkauf intensivieren und daraus noch mehr bestellen“, empfiehlt Kleber Cruz. Denn: „Zu den Unruhen, die den Alltag der Kaffeebauern beeinträchtigen, kommt noch hinzu, dass die Preise auf



dem Kaffeemarkt gesunken sind.“ Das ist jetzt das wahre Problem. Mit einem Mindestpreis von 190 US\$/100lb (inkl. Prämien) für Bio und Fair stellt der Fairer Handel für viele Organisationen einen Rettungsanker dar, aber nur dann, wenn die Kooperativen zu 100 Prozent oder zum großen Teil an den Fairen Handel verkaufen können.

Nicaragua schien ein sicheres Land zu sein

Die Infrastruktur in Nicaragua ist seit der Regierung Ortegas so gut, wie noch nie: Das Straßennetz ist im mittelamerikanischen Kontext gut ausgebaut, man kommt relativ gut in abgelegene Dörfer und bis vor Kurzem war die Kriminalität kein Thema für die Bevölkerung. Nicaragua schien ein sicheres Land zu sein. Jedes Dorf hat eine Schule, das Gesundheitssystem funktioniert relativ gut. Vor allem die ländlichen Gebiete haben von der Politik der Sandinisten stark profitiert. „Für viele waren Aufstand und Unruhen eine echte Überraschung, damit haben sie wirklich nicht gerechnet. Es muss aber nicht so ver-

standen werden, dass die ländliche Bevölkerung in ihrer Gesamtheit Anhänger von Ortega ist.“ So gibt es in den Genossenschaften und Kooperativen, mit denen die GEPA zusammenarbeitet, als auch Ortega-Anhänger, als auch Gegner. Das stellt die Bauerorganisationen vor eine schwierige Situation... für die eine oder die andere, denn wenn sie Partei für eine oder für die andere Gruppe ergreifen, wird die Genossenschaft auseinanderbrechen. „Es muss nur ein kleines Problem auftreten, dann könnte die Situation explodieren. Die Menschen leben im Moment wie auf einem Pulverfass. Dabei sind politische Stabilität und Struktur extrem wichtig für das Land.“ Auch für Produzierende aus dem konventionellen Handel, denn die Unsicherheit könnte dazu führen, dass Verträge nicht erfüllt werden können und kein Kaffee mehr abgesetzt wird. „Keine Verträge bedeutet keine Kredite, keine Betriebsmittel, andere Produkte werden nicht angebaut, Tagelöhner können nicht beschäftigt werden. Dazu kommt noch die Folge des Klimawandels“, sorgt sich Kleber Cruz.

Was wäre der Faire Handel ohne den Nicaragua-Kaffee?

Der Nicaragua-Kaffee hat Ende der 1970er Jahre dafür gesorgt, dass der Faire Handel zur politischen Solidaritätsbewegung wurde. Seit dem Sieg der Sandinistischen Revolution bevorzugten die damaligen Dritte-Welt-Gruppen den Solidaritätskaffee aus Nicaragua und erwarteten, dass auf den Beipackzetteln die Situation in Nicaragua so dargestellt wurde, wie die linke Szene sie sah. Die GEPA führte – nicht ohne kritischer Auseinandersetzung der Gesellschafter – den Nicaragua-Kaffee ein: Rot-Schwarze Plastikbeutel mit viel Text. Die Ge-

burtsstunde der Sandino-Dröhnung war im Juni 1980, als die ersten Pakete zum Verkauf angeboten wurden. Damals kam dieser Kaffee übrigens keineswegs aus kleinbäuerlichen Strukturen, er galt vornehmlich als Ausdruck der Solidarität mit Nicaragua. Auf dem Evangelischen Kirchentag 1987 in Erfurt boten ostdeutsche Dritte-Welt-Gruppen Nica-Kaffee unter dem Motto „Statt Jacobs Krönung trink Sandino-Dröhnung“. Heute gibt es Kleinbauern-Kaffees aus Nicaragua von den Fairhandels-Organisationen; der Hamburger Verein El Rojio ver-

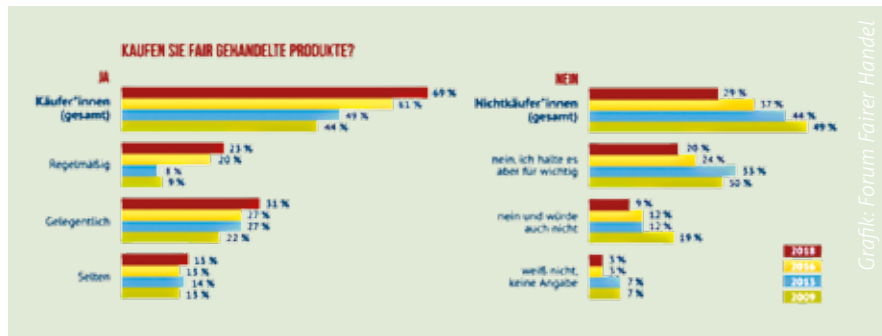
treibt die Sandino-Dröhnung noch immer – mittlerweile kommt er von der Kooperative SOPPEXCA.



Fairer Handel weiter im Aufwind

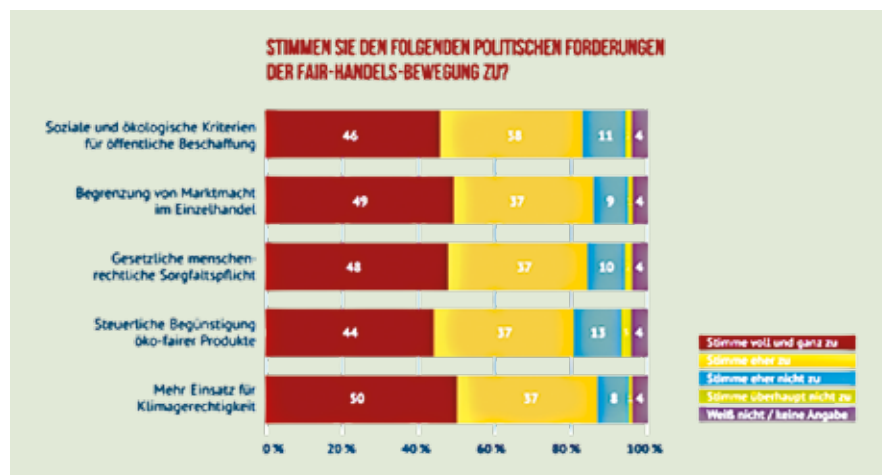
Ungerechter Welthandel
jedoch auch

Mit fast 1,5 Milliarden Euro Umsatz und einem Plus von 13 Prozent setzt der Faire Handel in Deutschland seinen Wachstumskurs fort. Eine aktuelle Verbraucherbefragung zum Fairen Handel bestätigt: Immer mehr Menschen kaufen fair ein. Das Forum Fairer Handel begrüßte auf seiner Jahrespressekonferenz im Juni in Berlin die wachsende Bedeutung bewussten Konsums in Deutschland. Insgesamt gaben die Verbraucher*innen in Deutschland 2017 1,473 Milliarden Euro für Produkte aus Fairem Handel aus. Das entspricht einem Wachstum von 13 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Mit 80 Prozent machten Lebensmittel den größten Anteil daran aus. Innerhalb der letzten zehn Jahre hat sich der Umsatz im Fairen Handel verfünffacht. Gut 18 Euro pro Kopf gaben deutsche Verbraucher*innen 2017 durchschnittlich für fair gehandelte Nahrungsmittel, Textilien und Handwerksprodukte aus. Mit 1,18 Milliarden Euro trug das Fairtrade-Produktsiegel den größten Anteil zum Gesamtumsatz bei. Die anerkannten Fair-Handels-Importeure vertrieben im vergangenen



Jahr fair gehandelte Waren im Wert von 193 Millionen Euro. In den Weltläden und Weltgruppen wurden faire Waren im Wert von 77 Millionen Euro verkauft. Fair gehandelte Produkte aus Europa, wie Naturland Fair zertifizierte Milch und Brot, erreichten einen Umsatz von 101 Millionen Euro. Spitzenreiter unter den Produkten im Fairen Handel ist weiterhin Kaffee mit einem Anteil von

34,3 Prozent am Gesamtumsatz des Fairen Handels. Insgesamt genießen die politischen Forderungen des Forums Fairer Handel laut aktueller Verbraucherbefragung in der Bevölkerung ein ausgesprochen hohes Maß an Zustimmung. Am wichtigsten ist den Menschen die Forderung nach mehr Klimagerechtigkeit. Ausführliche Infos dazu unter www.forum-fairer-handel.de



500. Fairtrade-Schule ausgezeichnet



Die Kampagne Fairtrade-Schools von TransFair e.V. erreicht einen Meilenstein. Das Hansa-Gymnasium Köln wurde im Juni durch Yvonne Gebauer, Ministerin für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen und Schirmherrin der Kampagne in NRW,

zur bundesweit 500. Fairtrade-School ausgezeichnet. Das Fairtrade-Schulteam des Hansa-Gymnasiums Köln ist eines von bundesweit 500 Schulteams mit Schülerinnen und Schülern von Grundschulen über Förderschulen bis zu Berufsschulen, die sich für den Fairen Handel engagieren. Die Kampagne fördert den Fairen Handel im Unterricht, informiert über das Angebot fairer Produkte in der Schulpflege und zeigt anhand vieler Beispiele, wie Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Eltern und weitere Interessierte sich an Schulen und auch

im Schulumfeld für Produzentenorganisationen im globalen Süden einsetzen können. Der Schwerpunkt der Kampagne liegt auf der lokalen Vernetzung und der Ausbildung von Schülerinnen und Schülern zu Fairtrade-Botschaftern bei bundesweiten Schülerakademien.

www.fairtrade-schools.de

Ehrenamt im Weltladen?!

Wir haben in der Ausgabe 6-2018 das Schwerpunktthema „Ehrenamt im Weltladen“ behandelt und einen Aufruf zur Diskussion gestartet. Die ersten beiden Rückmeldungen möchten wir hier abdrucken und freuen uns selbstverständlich auf viele weitere:

„Ich habe mich sehr über den Artikel in Welt&Handel gefreut. Mein ständiges Reden in unserem Karibuni-Weltladen in Bad Dürkheim sind also keine Fantastereien, sondern das Thema beschäftigt offensichtlich auch andere. Ich habe mir in den vergangenen Monaten viele Gedanken gemacht und bin zu dem Entschluss gekommen, dass es wichtig für uns und wohl auch für andere Weltläden wäre, eine hauptamtliche geschäftsführende Stelle einzurichten. Vielleicht geht so etwas in Kombination mit einem weiteren Weltladen oder einem (Hoch-)Schulprojekt, einer Behindertenwerkstatt oder anderen gemeinnützigen Vereinen auf der Suche nach professioneller Geschäftsführung. Die Bereitschaft dazu ist schwierig, was vor allem daran liegt, dass die Weltläden nicht die Wirtschaftlichkeit, sondern die gute Tat im Vordergrund sehen. Hier muss ein Umdenken geschehen. Auch politisch - Entwicklungshilfe sollte auch den Fairen Handel erreichen.“

*Roswitha Kneer, Karibuni-Weltladen
Bad Dürkheim*

„Die Aufforderung zum Aufruf nehme ich gerne an. 1992 habe ich meine eigene Dritte-Welt-Firma „Tienda Mundo“ in Burghausen gegründet und mir damit einen Wunsch erfüllt. Ich wollte nicht mehr wegen eines Päckchen Kaffees beim zuständigen Pfarrer klingeln, sondern etwas Eigenes auf die Beine stellen. Dazu waren die damalige Projektarbeit mit Rhönschafen und der Nicaragua-Kaffee der Auslöser. Diesen Kaffee wollte ich verkaufen und damit das Projekt unterstützen. Ebenso war die Arbeit von Preda, die damals bekannt wurde ein Projekt, das ich gerne unterstützen wollte. Der Anteil des Fairen Handels belief sich 1992 auf knapp 1 Prozent - sind wir über die

Vermarktung weitergekommen? Nach mehr als 26 Jahren habe ich im Juli 2018 aufgehört. Die Gründe sind für mich überwiegend: Die alljährliche Lust-Frust-Auseinandersetzung mit dem Finanzamt, das mich vor einigen Jahren schon zum Hobbybetrieb erklärt, aber von nichts befreit hat und die Bürokratisierung und die Technisierung. Dazu kommt, dass ich gegen die Ehrenamtlichkeit in den Weltläden nicht konkurrieren konnte. Ich denke, die Professionalisierung und Wirtschaftlichkeit der Weltläden ist Voraussetzung für das Bestehen in der Zukunft, dann ist auch die Vielfalt mit eingebunden.“

Henriette Auer, Burghausen



Foto: Misereor

WELTfairÄNDERER werden



Vom 16. bis 20. Juni führte der BDKJ Diözesanverband Augsburg zum ersten Mal das Projekt „werde WELTfairÄNDERER“ durch. Als Partnerschule konnte die St. Bonaventura-Schule in Dillingen gewonnen werden. An fünf Tagen konnten die Schüler*innen in die Themenbereiche Nachhaltigkeit,

fairer Konsum und soziale Gerechtigkeit eintauchen. Das Projekt als solches wurde vom BDKJ im Diözesanverband Mainz entwickelt und über viele Jahre erfolgreich durchgeführt. „werde WELTfairÄNDERER“ versteht sich als Projekt zwischen Kirche, Jugendarbeit und Schule. Am Vormittag fanden 90-minütige Workshops zur ökologischen, ökonomischen, sozialen, und theologischen Dimension statt. Die offenen Nachmittagsangebote wurden von verschiedenen außerschulischen Partnern gestaltet. Um das Schulsetting etwas aufzubrechen und neue Räume zu schaffen, wurden auf dem Gelände der St. Bonaventura-Schule

Workshopzelte sowie ein Faircafé für religiöse Impulse, Meditationen und Stille aufgebaut. Veranlasst durch eine kleine Wette schafften es die Teilnehmenden, mehr als 500 T-Shirts zu sammeln, die nicht mehr getragen werden, aber noch tragbar sind. Die Textilien wurden zur Weiterverwendung an die Aktion Hoffnung übergeben. Das Projekt „werde WELTfairÄNDERER“ ist ein Beispiel dafür, dass Jugendarbeit und Schule gut zusammenarbeiten können, aber auch für die Wichtigkeit des nonformalen Lernens – eine der Kernkompetenzen der verbandlichen Jugendarbeit.

Gundis Jansen-Garz

Weltladen-Treffen am Bodensee

Seit dem Jahr 2012 treffen sich die Weltläden am Bodensee im zweijährlichen Rhythmus zur Internationalen Bodensee-Weltladen-Konferenz. Nach Friedrichshafen, Bregenz und Romanshorn wurde die Konferenz in diesem Jahr vom Team des Weltladens Konstanz-Dettingen organisiert. 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Weltläden und schweizerischen claro-Läden waren auf dem Bodanrück zusammengekommen, um sich über aktuelle Themen auszutauschen. Diskutiert wurden die Nachwuchsgewinnung in den Weltläden, die Auswirkungen des Einkaufstourismus auf die Weltläden beiderseits der deutsch-schweizerischen Grenze, der Einsatz von Palmöl in Weltladen-Produkten sowie die Auswirkungen der Datenschutzgrundverordnung auf die Vereinsarbeit. Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Weltläden informierten sich ferner über den Streuobstanbau in der Bodensee-

region und den Apfel-Mango-Birnen-Saft der Stahlinger Streuobstmosterei, der als globale Saftmischung fair gehandeltes Mangopüree von den Philippinen und Streuobst aus der Region Hegau-Bodensee vereint. „Wir haben zudem beschlossen, die Vernetzung und Zusammenarbeit der Weltläden im Dreiländereck auszubauen und streben an, als See- und Ländergrenzen überschreitendes Projekt gemeinsam eine Gutscheinkarte herausgeben“ so Tobias Döpfner vom Weltladen Dettingen. Die Weltläden aus Deutschland und Österreich sowie die claro-Läden aus der Schweiz haben als gemeinsames Projekt bereits eine Bodensee-Schokolade mit Wildkakao aus dem Amazonas-Regenwald ins Leben gerufen, die in den meisten Weltläden am Bodensee erhältlich ist. Die nächste Bodensee-Weltladen-Konferenz wird im Jahr 2020 vom Weltladen Ravensburg ausgerichtet.

„Nur an fairen Kaffee zu denken, ist ein bisschen wenig!“

Die Jahrestagung des Netzwerks Faire Metropole Ruhr stand in diesem Jahr unter dem Motto „Gemeinsam FAIRdenken!“. Gleich in ihrer Begrüßung machte Karin Welge, Stadtkämmerin der Stadt Gelsenkirchen klar, dass für sie Nachhaltigkeit ein extrem wichtiges Thema ist. „Nur an fairen Kaffee zu denken, ist ein bisschen wenig“, sagte sie und fügt hinzu: „Es reicht nicht, wenn wir uns ein Schild umhängen, auf dem steht, dass wir fair sind. Wir müssen auch danach handeln!“ Zur Einführung gab es eine spannende Diskussion zum Thema „Vergabegesetz NRW – entfesselt, und jetzt?“ Was bedeutet das für die Städte und Kommunen? Diese sind nun selbst gefordert, bei der Vergabe nicht nur auf Wirtschaftlichkeit, sondern auch auf Nachhaltigkeit zu achten. Mit dabei Annette Schmidt aus dem Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes NRW, Fabian Kusch von der Bierbaum-Proenen GmbH,

Michael Marwede aus der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global sowie Karin Welge. „Ich glaube nicht an die Freiwilligkeit“, sagte Michael Marwede, der die Gefahr sieht, dass trotz der Änderungen eher die billigste Variante gewählt wird und ökologische und soziale Kriterien ungeachtet bleiben. Teils auch, weil zahlreiche Mitarbeiter im Bereich Nachhaltigkeit kein fundiertes Wissen haben. Die Faire Metropole Ruhr hat erst kürzlich einen Leitfaden für nachhaltige Events erstellt, der auf der Webseite www.faire-metropole-ruhr.de zum Download bereitsteht. Auch darüber hinaus führen die Mitarbeiter des Netzwerks gern Beratungsgespräche zu diesem Thema durch. Mit seiner kontinuierlichen Arbeit seit 2008 hat das Netzwerk Faire Metropole Ruhr ein Alleinstellungsmerkmal im Ruhrgebiet geschaffen und wurde 2013 als



Kinderarbeit - Ursachen, Erscheinungsformen, Interventionen

Überall auf der Welt verrichten Kinder Arbeit. Jedoch fällt nicht jede Tätigkeit von Kindern unter den eng gefassten Begriff der (ausbeuterischen) Kinderarbeit, wie ihn die Internationale Arbeitsorganisation ILO versteht. Das vorliegende Lehrerforum Nr. 119 gibt einen thematischen Überblick über die unterschiedlichen Formen von Kinderarbeit, auch am Beispiel von Kakaoanbau in der Elfenbeinküste. Impulse, Materialien und Arbeitsaufträge erleichtern die Umsetzung im Unterricht, aber durchaus auch im Weltladen. Zusätzlich wird beispielhaft vorgestellt, wie MISEREOR-Partnerorganisationen arbeitende Kinder unterstützen. Geeignet für die Grundschule (Sachunterricht, Religion) und die Sekundarstufe I (Politik, Wirtschaft, Religion, Ethik). Zu bestellen unter www.misereor.de/lehrerforum

erste Großregion Deutschlands und erster Städteverband weltweit als „Faire Metropolregion“ ausgezeichnet.

Gundis Jansen-Garz



30 Jahre Kinderrechte 2019

Engagement braucht Spaß und Phantasie: Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der UN-Kinderrechtskonvention 2019 startet das Kindermissionswerk 'Die Sternsinger' jetzt gemeinsam mit der GEPA einen Malwettbewerb mit Kindern für Kinder. Mädchen und Jungen bis 18 Jahre sind dazu aufgerufen, ihren Ideen freien Lauf zu lassen und ein Bild zum Thema „Kinderrechte“ zu gestalten. Eine Jury aus Kindern und Erwachsenen wählt das Gewinnerbild aus. Das Bild kommt dann auf die Verpackung der GEPA-Vollmilchschokolade, die im Jahr

2019 bundesweit in vielen Supermärkten und Weltläden zu kaufen sein wird. Außerdem werden die schönsten Bilder in einer Ausstellung im Internet gezeigt. Kleben, malen, basteln für die Kinderrechte weltweit! Ob digital oder am Basteltisch, alle Kinder und Jugendlichen in Deutschland können ihre kreativen Ideen zum Thema „Kinderrechte“ in einem DIN A4-Format einsenden. Dabei kann allein oder auch in Klassenverbänden, Gruppen oder mit Freunden gestaltet werden. Einsendeschluss ist der 25. Oktober 2018.

Informationen unter:

➔ www.sternsinger.de/malwettbewerb



Sternsingermobil ab September on Tour

Die Frage nach den Inhalten der Sternsingeraktionen lässt sich viel leichter beantworten, wenn die Kinder und Jugendlichen sich spielerisch und multimedial damit auseinandersetzen. Und genau das passiert im neuen Sternsingermobil, das ab September 2018 durch Deutschland tourt. Pfarrgemeinden, Verbände, Schulen und Kindergärten werden besucht und bei Veranstaltungen kann die mobile Erklärwerkstatt zum Einsatz kommen. Mit abwechslungsreichen Spiel- und Mitmachangeboten

und multimedialen Infotainment können je nach Bedarf gezielt unterschiedliche Personen- und Altersgruppen angesprochen werden. Im Fokus der kommenden Aktion Dreikönigssingen 2019, die vom Kindermissionswerk 'Die Sternsinger' und dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) getragen wird, stehen Kinder mit Behinderung im Beispielland Peru. Nach UN-Schätzungen leben weltweit etwa 165 Millionen Mädchen und Jungen mit Behinderung. Neun von zehn dieser

Kinder gehen nicht zur Schule. Die Sternsingeraktion zeigt anschaulich, was es bedeutet, als Kind mit Behinderung in armen Verhältnissen aufzuwachsen. Zugleich macht die Aktion den Sternsängern deutlich, dass Hilfe und Verständnis im eigenen, unmittelbaren Umfeld anfangen: bei Freunden, Bekannten oder Klassenkameraden. Alle weiteren Infos, Termine, Buchungen:

sternsingermobil@sternsinger.de

Telefon: 0241. 44 61-14,

➔ www.sternsinger.de/sternsingermobil

Faire Woche 2018:

Das Forum Fairer Handel und Fairtrade Deutschland rufen zur Beteiligung an der Fairen Woche vom 14. bis 28. September ein. Ein Bündnis kirchlicher Aktionsträger, darunter Brot für die Welt, MISEREOR und das Kindermissionswerk bietet dazu ökumenische Bausteine an, die auch zur Gestaltung eines Familien-Gottesdienstes kreativ beitragen können. Unter dem Titel „Gerechtigkeit und die Erde blüht auf“ kann der Gottesdienstentwurf auch zum Erntedankfest genutzt werden. Eine-Welt-Gruppen, Kirchengemeinden, kirchliche Frauen- und Jugendgruppen sowie alle kirchlichen Einrichtungen sind herzlich eingeladen, sich aktiv an der Fairen

Woche zu beteiligen. Auf der Homepage www.faire-woche.de gibt zahlreiche Ideen und kreative Anregungen für ein Engagement vor Ort. Außerdem stehen Plakate, Postkarten und Rezeptheft als Download zur Verfügung.

➔ www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/faire-woche/



Neuer Film von El Puente:

Wie profitieren Weinbauern vom Fairen Handel? Das zeigt der neue Film über die Kooperative Loncomilla, die seit mehr als 50 Jahren im berühmten Tal „Valle de Maule“ in Chile Wein anbaut:

➔ www.el-puente.de/blog/film-wein-aus-chile/

„Der Planet hat Lungenentzündung“

Die Sonderversammlung der Bischofssynode zur Lage im Amazonas-Gebiet im Oktober 2019 in Rom wirft bereits jetzt ihre Schatten voraus. Jüngst ist ein Vorbereitungsdocument erschienen, geschrieben von Menschen, die den Pulsschlag Amazoniens kennen. „Amazonien: Neue Wege für die Kirche und eine ganzheitliche Ökologie“, lautet der Titel des Papiers. Papst Franziskus hat dazu aufgerufen, den Menschen im Amazonas-Raum mit offenen Augen und einem „hörenden Herz“ zu begegnen. Im Januar dieses Jahres traf das Kirchenoberhaupt zur Vorbereitung der Synode mit Vertretern verschiedener Völker Amazoniens zusammen, um sich ein Bild von der Situation in der Region zu machen. Anschließend sagte er: „Wahrscheinlich waren die autochthonen Völker Amazoniens in ihren Territorien niederartbedroht, wie sie es heute sind.“ MISEREOR-Hauptgeschäftsführer Pirmin Spiegel greift diesen Gedanken auf: „Mit den Völkern Amazoniens sind wir alle bedroht: die Armen und die Anderen, die Natur und die ganze Schöpfung.“

Wenn Amazonien die Lunge des Planeten Erde ist, dann leiden dieser Planet und seine Bewohner heute an einer akuten Lungenentzündung. In absehbarer Zeit könnte uns allen die Luft ausgehen.“

Die Broschüre kann im Internet heruntergeladen werden:

➔ www.misereor.de/fileadmin/publikationen

„Kein Hunger! Komplexe Fragen – Vernetzte Lösungen“ 5./6. Oktober, Aachen

Die MISEREOR Jahrestagung widmet sich in diesem Jahr unterschiedlichen Lösungsansätzen zu den SDG 2. „Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.“ So steht es im zweiten Nachhaltigkeitsziel der UN Agenda 2030 (Sustainable Development Goals). „Es gibt ... eine große Mannigfaltigkeit an kleinbäuerlichen Systemen für die Erzeugung von Lebensmitteln, die weiterhin den Großteil der Weltbevölkerung ernährt, während sie einen verhältnismäßig niedrigen Anteil des Bodens und des Wassers braucht“, schreibt Papst Franziskus in der Enzyklika Laudato si' (129). MISEREOR trägt die Sorge um eine gesunde, faire und diversifizierte Ernährung gemeinsam mit Partnern weltweit seit Gründung im Herzen. Bei der Jahrestagung, die in diesem Jahr am 5. und 6. Oktober in Aachen stattfindet, soll aufgezeigt werden, welchen Beitrag

MISEREOR in seinen verschiedenen Abteilungen in diesem Themenbereich leistet, der mit vielen anderen verknüpft ist: Von der Arbeit mit Partnerorganisationen bis zur Kommunikation und Bildungsarbeit im Inland, von der Spenderbetreuung bis zu Politik und Globalen Zukunftsfragen. Auch wenn alle ein gemeinsames Ziel verfolgen, sind die Herangehensweisen durchaus verschieden. Die Organisator*innen möchten mit den Teilnehmenden über diese Fragen und mögliche Lösungswege ins Gespräch kommen. Weitere Infos unter

➔ www.misereor.de/jahrestagung

